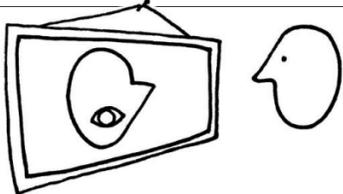


## KUNST Stücke



## Bitter komisch

CLAUDIA WAHJUDI muss ihre Erwartungen korrigieren

Auf der vergangenen Art Basel hat die Berliner Galeristin Barbara Thumm Arbeiten von **Teresa Burga** ausgestellt, wie sie in Europa allmählich bekannt werden: das Werk einer disziplinierten und humorvollen Konzeptkünstlerin aus Peru. Dazu zählt die Schaufensterpuppe mit den Idealmaßen eines nordamerikanischen Mannequins, die Burga in eine Vitrine stellte, während sie auf das Vitrinenglas den gedungenen Umriss einer durchschnittlichen südamerikanischen Frau malte.

Solche Arbeiten hat das Publikum 2009 auch im Württembergischen Kunstverein und 2011 auf der Istanbul-Biennale gesehen. Jetzt, in der dritten Schau der **Galerie Thumm** (Markgrafenstraße 68, bis 1. August), zeigt Burga ältere Arbeiten: weit subjektivere Aquarelle sowie



**Ohne Worte.** „El velorio (The Funeral)“ malte Teresa Burga 1966. Foto: Edi Hirose

Acrylbilder, beklebt mit Papier und Zeitungsausschnitten. Diese Reihe präsentierte sie als Mitglied der peruanischen Künstlergruppe Arte Nuevo – 1966 in Lima, in der kurzen Zeit zwischen zwei Militärputschen. Die drückenden Verhältnisse sind den Bildern anzusehen. Auf acht Gemälden im Hochformat quetschen sich ernst dreinschauende Figuren in rechteckige Flächen. Farbstreifen bilden Ornamente und Fensterläden, die an Gefängnisgitter denken lassen. Das einzige Querformat zeigt Gäste einer Beerdigung und den blauen Toten. Auf den Bildern herrsche eher Traurigkeit als Unterdrückung, sagt Burga, die zur Eröffnung angereizt kam. Niemand habe ihr damals etwas abgekauft, stattdessen habe man ihr geraten, anders zu malen. Zwischen 1984 und 2005 habe sie mangels Gelegenheit gar nicht ausgestellt. Seitdem wird sie international als Vertreterin einer feministischen Avantgarde Lateinamerikas gewürdigt. Ihre Auseinandersetzung mit der Situation von Frauen kündigt sich in den frühen Arbeiten bereits an.

Eine weitere Überraschung wartet im Kabinett der Galerie. Hier hängen neben drei kleinen Linolschnitten von 1967 (je 23800 €, Edition: 10) acht neue Zeichnungen. Die schematischen Darstellungen, die an digitale 3-D-Grafiken erinnern, zeigen Frauenhände mit spitzen, roten Fingernägeln. Es sind Burgas Hände. „Mano mal dibujada“, heißt die Serie (47600 €) – „schlecht gezeichnete Hand“. Ein entwaffnend ehrlicher, bitterkomischer Hinweis auf die Mühe, die es der Künstlerin heute macht, den Stift zu führen. Teresa Burga wird im September 80 Jahre alt.

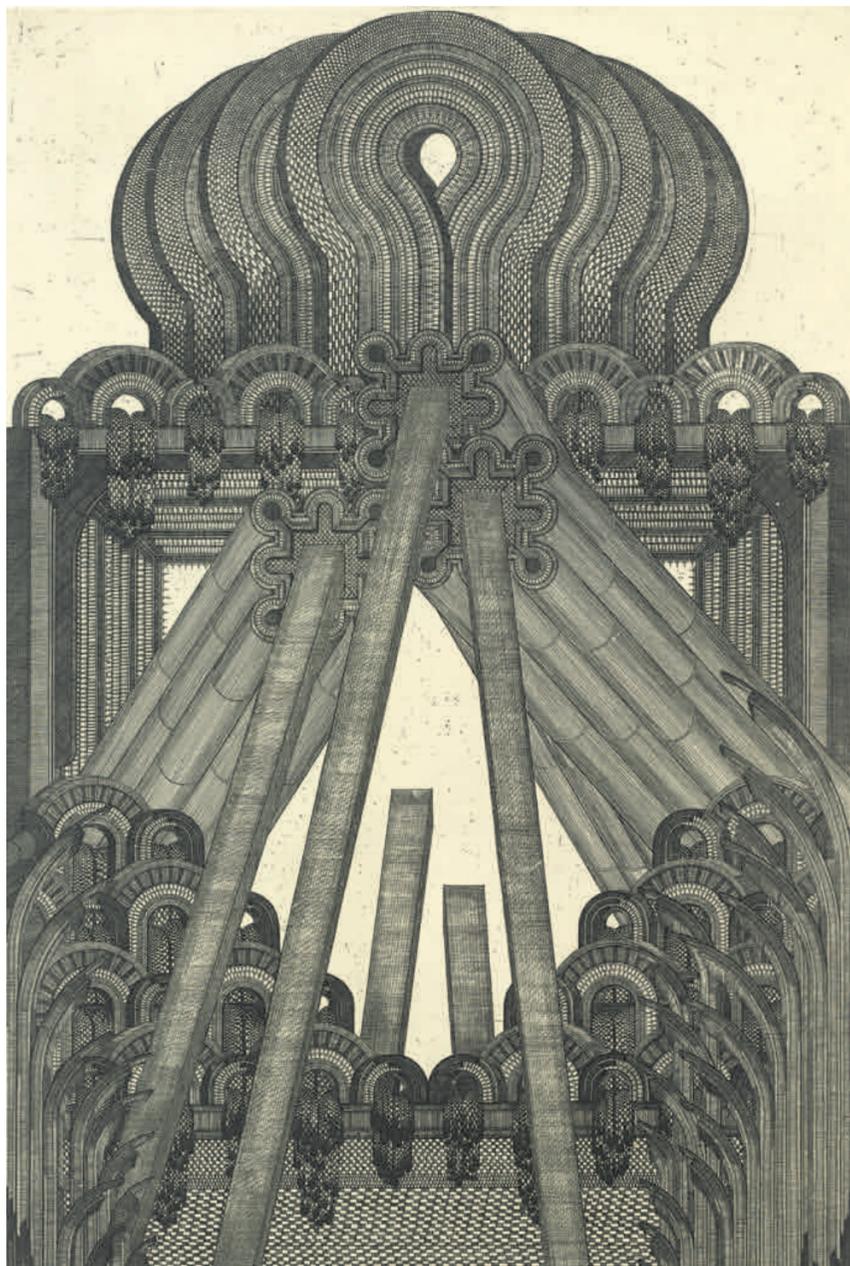
## Architekt, Kurator, Museumsdirektor: Johannes Gachnang war eine schillernde Gestalt. Die Berliner Kienzle Art Foundation erinnert nun an seine obsessive künstlerische Seite

VON JENS MÜLLER

Offenbar ein exemplarischer Moment: Ein Mann hat sich die Ausstellung „Nicht verblüffen, wundern will ich mich“ in der Kienzle Art Foundation angesehen, jetzt spricht er die Kuratorin der Schau, Angelika Arras, an. Ob ihr vielleicht noch ein Blatt in der Ausstellung fehle? Er habe da nämlich noch eines. Der Mann stellt sich als Hanspeter Heidrich vor. Damals, 1980, habe er die Ausstellung „Der gekrümmte Horizont“ in der Akademie der Künste organisiert. Zusammen mit Johannes Gachnang. Johannes Gachnang, Jahrgang 1938: legendärer Leiter der Kunsthalle Bern, Ausstellungsmacher und Berater nicht zuletzt der Documenta 7 in Kassel. Und Kunstbuchverleger des mit Rudolf Springer gegründeten Verlages Gachnang & Springer. 2005 gestorben.

Angelika Arras hat ihn noch gekannt. Die Idee, sein druckgrafisches Werk auszustellen, das nahezu ausschließlich zwischen 1960 und 1973 entstanden ist, reicht etwa zehn Jahre zurück. Denn Johannes Gachnang war ein Mann mit vielen Berufen, wenn nicht Berufungen. Als gelernter Hochbauzeichner arbeitete er anfangs im Berliner Büro des Architekten Hans Scharoun. Die „Rekonstruktion der Stadt“ nach den Verwüstungen des Zweiten Weltkriegs und der sterilen Nachkriegsarchitektur war Tagesgeschäft. Bei Gachnang geriet dieses Zurückgewinnen zu einer Übung, in der sich Ornamentik, Manierismus und Architekturfantasien diverser Epochen verbanden. Gleichzeitig suchte er den Einstieg in die Kunstwelt als freier Künstler. Seine Nähe zur Architektur ist dabei in seinen Radierungen ebenso evident wie in der Entscheidung für eben dieses Medium. In die Blätter lassen sich abstrahierte, stilisierte Gebäudegrundrisse hineinlesen, Städtebilder, wild und geordnet zugleich. Rudolf Schmitz lassen sie „an Inkastädte im Urwald oder an Mayatempel“ denken.

Exemplarisch war jener Moment zwischen Angelika Arras und Hanspeter Heidrich übrigens deshalb, weil sie beim Zusammenstellen der Schau auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen ist. Die Museen in Basel und Bern, die das grafische Werk Gachnangs in ihren Archiven horten, waren nicht bereit, Arbeiten auszuleihen. Weil die Kienzle Art Foundation keine museale Institution sei. So hat die Kuratorin, mit Ausnahme des Lindenau-Museums in Altenburg, die nun ausgestellten Arbeiten, bei Privatleuten zusammengetragen, in zwei als aufreibend geschilderten Jahren der Recherche. Fündig geworden ist sie dann zum Beispiel gleich um die Ecke,



**Der Orient als Vorbild.** Die Radierung „Projet d'un reposoir dédié à Charles-Louis Merlyon“ stammt von 1968 und ist das erste Blatt der Mappe „Die neue historische Architektur des Johannes Gachnang – Das byzantinische Buch“ Foto: Eric Tschernow

einer Mappe mit „Briefen an Freunde“ heißen „STANDART“ für A. R. Penck“, „Hommage à Louis Soutter“, „Poem Jim Dine“, „Sorcier Chaissac, je te salue!“, „An meinen Freund Georg Baselitz“ und „A letter to Jasper Johns“. Gachnang bringt es gar fertig, sich auf einem einzigen Blatt auf zwei Künstlernamen zu beziehen: „Hommage to Janis Joplin – or Frank Stella's Dilemma“. Das Networking hat er schon zelebriert, noch bevor sein Schweizer Landsmann Hans Ulrich Obrist, der schwer vernetzte Superkurator unserer Tage, seine erste Stunde Kunstunterricht in der Schule hatte. Heute kanonisierte Künstler wie Baselitz, Immendorff, Lüpertz, A. R. Penck verdanken Gachnang viel. Baselitz und A.R. Penck sind deshalb mit Papierarbeiten ebenso in der Schau vertreten wie Hans Scharoun: der ehemalige Lehrer und Arbeitgeber, dem Gachnang einst seine erste Schau als Leiter der Kunsthalle Bern ausgerichtet hatte. Einem Architekten!

In einer Vitrine steht nicht nur jener Band von Walter Benjamin, sondern auch Robert Walsers „Mikrogramme“. Nun lassen sich die Schweizer Künstler, die sich nicht irgendwie und sowieso auf Robert Walsers berufen, an einer Hand abzählen. (Hans Ulrich Obrist hat einmal eine „Mu-

seum Robert Walsers“ bezeichnete Vitrine kuratiert.) Aber der Betrachter möge sich einer der Radierungen der Mappe „Die neue historische Architektur des Johannes Gachnang“ einmal langsam aus der Entfernung einiger Meter nähern. Aus Flächen in verschiedenen Nuancen von Grau werden klitzekleine Schachbrettmuster werden mikroskopisch kleine Schraffuren. Der Gedanke an Walsers jahrzehntelang als unentzifferbar geltende, ohne Zeilenabstände auskommende Schrift der Mikrogramme ist da einmal nicht weit hergeholt.

Ob die Kuratorin ihr suggestives, Zusammenhänge aufzeigen wollendes Konzept am Ende übertreibt, wenn sie neben ein Mexico-City-Luftbild von Balthasar Burkhard noch die aktuelle Aufnahme eines Flüchtlingslagers an der jordanisch-syrischen Grenze hängt – der Betrachter möge selbst entscheiden. Natürlich war Gachnang mit dem großen Schweizer Fotografen bekannt: „Das Dunkel im Bild erzählt von den Energien der täglich wachsenden Stadt, gleichzeitig von der anderen Kraft, wie wir sie von den Holzschnitten von José Guadalupe Posada kennen oder den Gemälden Diego Riveras.“

Immerhin ist Mandel Gnans Foto für 350 Euro (brutto) die mit Abstand preis-

werteste Arbeit der Schau. Die nämlich eine Verkaufsschau ist. Nicht alle Arbeiten sind käuflich, aber viele. Am teuersten ist die Burkhard-Fotografie für 29000 Euro. Die Radierungen von Johannes Gachnang, überwiegend in Auflagen von 60 Exemplaren erschienen, kosten 1700 oder 1900 Euro. Es sind schließlich keine einmaligen Noldes, wie Angelika Arras mit Blick auf das zugeknöpfte Ver-

ANZEIGE

**ANTIQUITÄTENHOF LIEBEN**  
bei Petkus (Jüterbog-Baruth)  
**500 m² vom gewachsenen Bauernschrank bis zur polierten Biedermeierkommode**  
Hochwertige Restaurierungen vom Fachmann  
Möbel · Lampen · Gemälde  
Kostenfreie Beratung · Festpreisangebot  
Fr., Sa., So. 13.00 – 19.00 · 0337 45/50272  
www.antiquitaetenhof-lieben.de  
**Antike Landhausmöbel aus Massivholz**  
**Klassisches Studierstübchenmobiliar**

halten der Schweizer Museen sagt. Vermutlich deshalb bietet Hanspeter Heidrich seinen Gachang („Cénotaphe pour Jean-Jacques Lequeu, l'inventeur du mauvais goût“) in seiner Kunsthandlung für moderate 330 Euro (netto) feil.

— Kienzle Art Foundation, Bleibtreustr. 54; bis 18.7, Do–Fr 14–19 Uhr, Sa 11–16 Uhr

## Havanna!

Street-Photography in der Galerie Argus

Havanna war immer ein Ort der Abenteurer, Autoren, Spione, Weltenbummler – und Fotografen. Einer von ihnen kam aus den Vereinigten Staaten und blieb, bis er genug Aufnahmen für ein Fotobuch zusammen hatte, das noch im selben Jahr, 1933, erschien: Walter Evans. Sein heute hoch gehandelter Band hält das Leben in der kubanischen Hauptstadt in einem Augenblick der Freiheit fest.

Dreizehn dieser schwarzweißen Porträtaufnahmen, 1988 aus dem Nachlass neu gedruckt (Einzelpreis 1500 €), geben Einblick in die Facetten einer meist entspannt wirkenden Welt: junge Herren in weißen Anzügen beim Zeitungslesen



**Walter Evans hielt die Menschen im Augenblick größter Freiheit fest**

auf der Straße, eine verführerische Lady mit Hut, Eisverkäufer mit Erfrischungen. Die andere Seite: ein Gruppenbild düster blickender Hafenarbeiter.

Alles Leben spielt sich auf der Straße ab. Das warme, feuchte Klima, das an den weißen Fassaden der Altstadt frisst, lädt dazu ein, und so sollte es bleiben, nur dass sechs Jahrzehnte später Krass Clement wie kurz zuvor Cristina Piza Lopez die Stadt eher im Zwielflicht sehen. Geprägt von seiner düsteren Heimatstadt Kopenhagen zeigt sich Clement auch unter der karibischen Sonne als Meister von Licht und Schatten, vorzugsweise aber der Dunkelheit, in der Prostituierte warten. Wie erstarrt sitzt eine Frau im Fond eines Taxis. Eine ganze Stadt scheint darauf zu warten, das etwas sie aus ihrer Starre erlöst. Man döst im Freien und kann vielleicht auch nichts anderes tun. Clement gibt sich jedoch nie mit Folklore zufriedener, er zeigt nicht den Zufall, sondern erschafft spannende Metaphern, ein mitdenkender Beobachter (jedes Originalprint 1200 €). Auf Tuchfühlung ging Cristina Piza Lopez mit den Bewohnern: Szenen, die viel über den gleichförmigen Alltag aussagen. Schön zum Beispiel ihr Bild vom Jungen am Meer, die Silhouette der Altstadt im Hintergrund. Oder von einem Paar an einer leeren Straße, von den Familien, vor allem den Frauen, die sich ohne Scheu an der Haustür oder hinter dem vergitterten Fenster zeigen, als wäre Zeit ihr einziger Reichtum (je Originalprint 600–900 €).

„Faszination Havanna“ ist mit seinen über fünfzig Fotoarbeiten auch ein Spiegel des Verlusts. Wie es war, kann es nicht wieder werden – wie es ist, wird es nicht bleiben. Die nur fünf Fotografien, die Galerist Norbert Bunge jüngst von einer Reise durch Kuba mitbrachte und bescheiden für je 400 Euro anbietet, setzen den Schlusspunkt: Das Panorama der in Grau gehüllten Altstadt, wo viele der unsanierten Häuser wohl bald die Besitzer und Bewohner wechseln, auf der Tischplatte im Vordergrund riesengroß eine Büchse Bier und ein halb gefülltes Glas, trügerische Metaphern künftigen Wohllebens. Nicht minder assoziativ wirkt der Blick in eine Arztpraxis: über dem Tresen das bekannte Porträt „Che“ Guevaras, gleich daneben eine moderne Digitaluhr. Was davon wird länger an seinem Platz bleiben? Die Zeit tickt in einer bald nicht mehr stillstehenden Stadt. HANS-JÖRG ROTHER

— Argus Fotokunst, Marienstr. 26; bis 25.7, Mi–Sa 14–18 Uhr

ANZEIGE

**BRIEFMARKEN & MÜNZ-AUKTIONEN**  
Ankauf oder Versteigerung von Sammlungen, Einzelstücken oder Erbschaftsposten. Bei großen Objekten Hausbesuche möglich. Seit 50 Jahren eine erste Adresse.  
**Dr. Wilhelm Derichs**  
GmbH AUKTIONSHAUS  
Poststraße 22 (Nikolai-Viertel)  
10178 Berlin · Telefon 030-24088283